

Rezensionen zur Spanischen Kulturwissenschaft

Februar 2008

Karl Braun. *¡Toro! Spanien und der Stier*. Berlin: Wagenbach 2000, 239 Seiten

Der Germanist, Kultur- und Religionswissenschaftler Karl Braun, der derzeit an der Universität Marburg lehrt, thematisiert in seinem Buch die spanische Kultur des Stieres (bereits 1997 erschienen: *Der Tod des Stiers: Fest und Ritual in Spanien*). Der Autor gliedert das Buch in sieben Kapitel. Im ersten Kapitel führt er in die Thematik und Polemik des Stierkampfes ein. Er versucht in den folgenden Abschnitten, die soziokulturellen und psychologischen Hintergründe der Corrida aufzudecken und vor allem Nicht-Spaniern einsichtig zu machen, was ihm auch gelingt. Braun beginnt mit einem Abriss verschiedener ausgewählter Stierfeste in Spanien, deren Ablauf er historisch schildert. Im dritten Kapitel erklärt und interpretiert Braun eine Romanze von Federico García Lorca, die zum Thema den Stierkampf hat. Seine Interpretation stützt er auf die griechische, von Stieren umgebene Göttin Artemis, der er einen kurzen Exkurs widmet. Im nachfolgenden Teil geht es um den Widerspruch der heidnischen Stiertötung und des stark katholischen Spaniens, hauptsächlich geprägt durch die Marienverehrung. Hier geht der Autor speziell auf die spanische Geschichte zur Zeit der Habsburger und Bourbonen ein, deren Könige den Stierkampf aus pragmatischen Gründen (Brot und Spiele) fast ausschließlich guthießen und sich somit gegen päpstliche Bullen stellten. Ein Hauptkapitel ist die Corrida in der Arena, die als Kunstform und Ritual in allen Einzelheiten dargestellt wird. In einem abschließenden kurzen Kapitel wird auf den Ruf „¡Toro!“ eingegangen, der ja bereits im Titel erscheint sowie auf die positiven Auswirkungen der Tieropfer des Kulturereignisses Corrida hingewiesen.

Aufgrund der guten Gliederung, vielfältiger Abbildungen und Photographien ist das kompakte Buch gut zu lesen. Der Schreibstil ist angenehm, gespickt mit spanischem Fachvokabular, das Spanisch unkundigen Lesern äußerst gut erklärt wird. So wird dem Leser eine flüssige Lektüre ermöglicht. Die zahlreichen Zitate von Augenzeugen und Zeitgenossen verleihen dem Buch Authentizität. Bedauerlich ist aber, dass das inhaltlich gute Buch beim Lesen auseinander fällt.

Ruth Stoffel (Regensburg)